



Die Bremer Philharmoniker spielen sich vor dem Konzert für die Kinder ein. Dann lassen sie Frühling, Gewitter und Tanz erklingen. FOTO: JAN HANNIG

WER WAR LUDWIG VAN BEETHOVEN?

- Ludwig van Beethoven wurde 1770 in einer musikalischen Familie in Bonn geboren.
 - Der kleine Ludwig hatte keine schöne Kindheit: Er musste sehr viele Instrumente lernen, darunter waren Klavier, Geige, Orgel und Bratsche.
 - Sein Vater wollte aus ihm ein Wunderkind machen. Deswegen hatte er kaum Zeit zum Spielen.
 - Seinen ersten öffentlichen Auftritt als Pianist hatte er mit sieben Jahren.
 - Ludwigs Mutter starb als er 17 Jahre alt war. Deshalb musste er sich um seinen kranken Vater und um seine jüngeren Brüder kümmern.
 - Und so war es gut, dass Ludwig Hoforganist wurde, weil die Familie das Geld gebraucht hat.
 - Als er ungefähr 28 Jahre alt war, begann Ludwig langsam taub zu werden. Um die Töne besser zu hören, legte er sein Ohr ans Klavier. Ein Hörrohr sollte die Geräusche für ihn lauter machen.
 - Damit er sich mit Menschen unterhalten konnte, schrieben sie die Texte auf. Diese „Konversationshefte“ gibt es noch heute.
 - Mit etwa 48 Jahren war Beethoven ganz taub. Trotzdem schrieb er noch großartige Sinfonien.
 - Ludwig van Beethoven starb am 26. März 1827 in Wien. Zu diesem Zeitpunkt wütete gerade ein Unwetter über der Stadt. Beethoven soll drohend die Faust zum Himmel gerichtet haben, bevor er starb.
 - Zu seiner Beerdigung in Wien kamen circa 20 000 Menschen.
- RASMUS WENDELKEN, MIGUEL KAUFMANN UND LENJA OBERMEYER

Bremen. Aufgeregt steigen ungefähr 140 Kinder in die Busse. Sie fahren zum Goetheater und hören dort Beethovens 6. Sinfonie, gespielt von den Bremer Philharmonikern. In diesem Jahr wird Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag gefeiert!

Wie hört sich wohl das Gewitter aus dem vierten Satz an? Kann man den Frühling wirklich hören? Endlich sind sie im Theater, und das Orchester spielt sich leise warm. Nun kommt der Moderator auf die Bühne und begrüßt alle. Er führt die Kinder durch das Programm. Im ersten Satz kom-

men die Zuhörer auf dem Land an. Der Moderator hat sich umgezogen und sieht nach Frühlingsausflug aus. Fröhlich trällernd marschiert er los. Auch die Musik klingt jetzt fröhlich. Sie hören Flöte, Klarinette, Geige.

Plötzlich wird der Theatersaal in blaues Licht getaucht. Den Kindern wird klar: Sie befinden sich am Bach aus Beethovens zweiten Satz, und die Instrumente spielen das Murmeln des Wassers nach. Sie hören verschiedene Vogelstimmen.

Das lustige Zusammensein der Landsleute aus dem dritten

Satz klingt wieder fröhlich, die Instrumente klingen, als würden ein paar Bauersleute gemeinsam tanzen. Nun hört man ein Donnernrollen. Schnell zieht sich der Moderator einen Regenmantel über. Laute Trommeln und Kontrabasse spielen das Gewitter nach. Jetzt geht auch noch das Licht aus. Beethovens Unwetter ist so stark, dass es einen Stromausfall gibt. Zumindest tut der Moderator so. Mit einer Trompete oder mit dem Kontrabass geht das Licht nicht wieder an, aber mit der netten Klarinette klappt's. Das Gewitter ist vorbei.

In „Hirtengesänge - frohe und dankbare Gefühle“ nach dem Sturm klingt es jetzt, als ob die Hirten auf dem Feld immer und immer wieder dankend ein Lied singen.

Nun ist das Konzert vorbei, und es gibt einen kräftigen Applaus von allen Schülern und Lehrern. Begeistert gehen alle aus dem Theater. Das Fazit: „Das Konzert hat uns gut gefallen.“

Aus der Klasse 3b der Heideschule in Schwanewede von Simon Jäger, Lisa Olesen, Alessia Wrieden und Fiete Bolte

„Bei einem Spaziergang dachte er nur an seine Musik“

Andreas Wittkopf

ist Autor eines Buches über Ludwig van Beethoven und außerdem zufällig Nachbar der Heideschule.

Woher kennen Sie Beethoven?

Andreas Wittkopf: Als ich in der dritten Klasse war, hatte mein Vater eine Schallplatte, und da waren berühmte Melodien drauf, von einer Bigband nachgespielt. Für die Schule durften wir unser Lieblingslied mitbringen, und ich wollte eines von dieser Schallplatte mitbringen. Mein Vater spielte mir dann das Originalstück vor, die 9. Sinfonie von Beethoven, die Ode an die Freude. Das hat mich so umgehauen, von da an war ich Fan.

Wie kam es dazu, dass Sie ein Buch über Beethoven geschrieben haben?

Ich bin - wie schon gesagt - seit der dritten Klasse Fan von Beethoven. Er hat so tolle Musik geschrieben, und das sollten möglichst viele Menschen erfahren. Damit sie eine Chance dazu haben, habe ich dieses Buch geschrieben.

Wie war Beethoven als Kind?

Ich würde sagen: Er war erst einmal ein ganz normaler Junge,

der gerne in der Natur war. Allerdings war er musikbegabt. Und sein Vater, der Sänger war, hat ihn nicht nur zum Klavierspielen regelrecht gezwungen, sondern auch zum Geige-, Bratsche- und Orgelspielen. Und er war sehr streng: Macht Ludwig beim

Spielen Fehler, schlägt ihn sein Vater. Viel Zeit zum Spielen mit anderen Kindern hatte der kleine Beethoven also nicht. Wenn man sich das so vorstellt, ist es eigentlich schon ein Wunder, dass er die Lust an der Musik nicht verloren hat.

Kennen Sie eine lustige Szene aus dem Leben von Ludwig van Beethoven?

Einmal machte Beethoven einen Spaziergang, dabei dachte er nur an seine Musik, ohne auf den Weg zu achten. Er verliebte sich und um zu wissen, wo er war, guckte er in die Fenster der Menschen. Die Polizei dachte, da Beethoven auch so schmutzig geworden war, dass er ein Landstreicher wäre. Beethoven erklärte, dass er kein Landstreicher sei, sondern ein großer Musiker. Die Polizei glaubte ihm nicht und sperrte ihn ein. Beethoven sagte immer wieder, dass sogar der Bürgermeister ihn kennen würde. Die Polizei fragte beim Bürgermeister nach und nach dessen Bestätigung wurde Beethoven mit der Kutsche des Bürgermeisters nach Hause gefahren.

Was würden Sie Beethoven fragen, wenn Sie Beethoven heute treffen würden?

Ich würde ihn fragen: Woher haben Sie die Kraft genommen, so große Werke zu schreiben, obwohl Sie fast taub waren?

Das Gespräch führten Jason Lee White, Nahla Ebid, Nora Maliqi, Marlen Ney und Jule Wallrabe.



Die Kinder der Heideschule haben ihre Mitschüler gefragt: „Wer kennt Ludwig van Beethoven?“. Immerhin ein Drittel der Kinder hat seinen Namen schon mal gehört, ein weiteres Drittel kennt sogar ein Musikstück von Beethoven.

GRAFIK: PAULINA WESSELS, LUNA WEHLING, AIDEN DERCKS, BEN MAURISCHAT UND MAXIM TUTOV



Ein Beethoven-Porträt. GEMALT VON: ALENA KOSENKO, JOSEPHINA SEIDENS, KARMEN IDO UND GADIR SHOWEIKH

Die Bedeutung von Sinfonie

Bremen. Telefon, Mikroskop, I-Phone: Es gibt viele Wörter, in denen die Silbe „Fon“ steckt. Hat es etwas mit Sinfonie zu tun? Das Wort Sinfonie kommt aus der griechischen Sprache. Es bedeutet „Zusammenklang“. Dabei machen viele Instrumente zusammen Musik. Die bekanntesten Sinfonien sind von Beethoven.

JAN HANNIG, JASON JOEL WADAS UND SÖHNKE JAGUSCH